

DER GRÜNE BOTE

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Nr. 3 · Juni/Juli 2023



Zistrose
Naturkleingarten
Heimische Vielfalt

Lass dich nicht stressen, Essen



Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.



Impressum

1919 - 2019 100 JAHRE
STADTVERBAND
ESSEN
DER KLEINGÄRTNERVEREINE E.V.

Herausgeber: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · Telefon 02 01 / 22 72 53
E-Mail: stadtverband@kleingaerten-essen.de · www.kleingaerten-essen.de
Amtsgericht Essen, Registernummer VR 1487
Steuernummer 111-5780-4160

V.i.S.d.P.: Holger Lemke

Redaktionelle Mitarbeit: Hubertus Ahlers (ha), Gerd Flocke, Janine Krämer, Holger Lemke (hl), Kristina Spennhoff (ts), Martina van Wesel (mvw), Klaus Wiemer (kw)

Bildnachweis: © jeweils bei den genannten Fotografen, Vereinen (Vereinsnachrichten), Kristina Spennhoff (1, 2, 8, 9), Martina van Wesel (6, 7)

Illustrationen: Jani Lunabla

Gestaltung: Kristina Spennhoff

Druck: Brochmann GmbH, Essen

Anzeigen: Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 27 vom 2.1.2023

Auflage: 9.000 Exemplare, 31. Jahrgang

„Der Grüne Bote“ erscheint sechsmal jährlich und ist das Organ des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern, Pächtern und Nutzern von Gartenflächen mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes bzw. BGB. Nachdruck, auch auszugsweise, und Verwertung des Inhalts sowie Übernahme in elektronische Systeme nur mit schriftlicher Genehmigung des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Redaktionsschluss für die August-Ausgabe 2023 ist der 12. Juli 2023. „Der Grüne Bote“ erscheint am 12. August 2023.

Liebe Gartenfreunde,

angesichts wirrer Zeiten, in denen man viele politische Entwicklungen und Äußerungen nur noch mit entweder satirischen oder aber psychiatrischen Begriffen fassen bzw. beschreiben kann, überkommt so manchen Zeitgenossen Unsicherheit und sogar Resignation. „Man kann ja eh nichts machen!“, das höre ich immer öfter. All das ist nicht neu. Schon Cicero bemerkte im ersten Jahrhundert vor Christus: „Je näher der Zusammenbruch eines Imperiums rückt, desto verrückter sind seine Gesetze.“ Vielleicht sollten wir auch einmal ernsthaft darüber nachdenken und öffentlich debattieren, ob es noch zu rechtfertigen ist, dass es uns inzwischen erst ab Mitte Juli erlaubt ist, die Früchte unserer Arbeit selbst zu genießen. Über die Hälfte des Jahres arbeiten wir ausschließlich für den Staat. Wie wäre es mit einem echten Rechenschaftsbericht?

Aber nun zu den gärtnerischen Themen. Dass man „eben nichts machen kann“ stimmt nämlich nicht. Auf der einen Seite können wir schrittweise aufhören, den Interessensgemeinschaften der bedingungslosen Vorteilsnehmer ihre Produkte und Lügen abzukaufen. Da wären wir wieder beim Thema Selbstversorgung und kooperatives Vereinsleben. Bitte erinnern Sie sich an das ungeschminkte Zitat von Jean-Claude Juncker, ehemals Präsident der Europäischen Kommission: „Wenn es ernst wird, muss man lügen.“ In der Politik ist die Lage übrigens immer ernst! Es erscheint mir daher andererseits von Woche zu Woche wichtiger, dass wir uns aktiv gegen die Dauerpropaganda, Gehirnwäsche und Volksverblödung schützen. Das Zauberwort heißt: Medienabstinenz! Einfach nicht mehr hinhören, hinsehen, hinlesen. Bitte in den Himmel schauen und Gesichter in den Wolken entdecken, vor den Blüten herumkriechen und nie gesehene Insekten bestaunen, die Meisen und Zaunkönige beim Füttern beobachten. Nie war das so bedeutsam, ja beruhigend wie heute.

Liebe Gartenfreunde, nein, die Welt wird morgen nicht untergehen, das ist eher ein langer Prozess. Aber es ist immer besser, sich der eigenen Möglichkeiten bewusst zu werden, als sprichwörtlich wie das Kaninchen vor der Schlange zu sitzen, vor Angst unfähig zu jeder Bewegung. Oder wie der Vogel Strauß den Kopf in den Sand zu stecken. So bietet man nämlich ein perfektes Ziel für einen kräftigen Tritt in den Allerwertesten. In diesem Heft stellen wir ein preisgekröntes Beispiel für die Macht der kleinen Schritte vor. Wenn wir im Kleinen etwas Sinnvolles tun – hier die ökologische und ästhetische Qualität eines Gartens gleichzeitig zu steigern – dann ist das nicht unbedeutend. Denn wir sind viele, und aus vielen Mosaiksteinchen kann ein großes Bild entstehen.

Schutz und Förderung der Biodiversität ist ein ebenso wichtiges Thema wie Klimaschutz, auch wenn um letzteres ein oftmals hysterisch anmutendes mediales Getöse veranstaltet wird. Atemluft, Trinkwasser, Nahrung, Kleidung, Medikamente, Baumaterial und vieles

mehr, all das verdanken wir der Vielfalt der Lebensformen, der Biodiversität. Dabei ist das Netzwerk des Lebens so unglaublich komplex, dass wir gerade erst beginnen, die vielfältigen Zusammenhänge und Wechselwirkungen zu verstehen. Wir sollten uns bewusst sein, dass es kaum technische Möglichkeiten gibt, die durch die Vielfalt des Lebens kostenlos gelieferten Produkte und Dienstleistungen herzustellen bzw. zu erbringen. Auf den Seiten 6 und 7 präsentiert Martina van Wesel ihren Garten, der im Jahr 2022 von der Kampagne „Tausende Gärten – Tausende Arten“ mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde. Bewusstsein entsteht durch Erfahrung, und dieser Erfahrungsraum eines vor Lebendigkeit brummenden Lebensraums ist ein Pionier-Projekt, dessen Verbreitung wir nach Kräften fördern werden, unter anderem durch das Angebot von Wildpflanzen im Topf, die alle Pächter zum Vorzugspreis ab der nächsten Saison erwerben können. Mehr dazu ab Seite 12.

Und zum Schluss und wiederholt noch eine große Bitte: Nutzen wir die Chance, das Vereinsleben neu zu beleben. Raus aus kleinkarierten Streitereien und Paragraphenreiterei, ohne die berüchtigte Vereinsmeierei, sondern als Möglichkeit, Nachbarschaftshilfe auf der Grundlage einer rechtlich gesicherten Situation zu verwirklichen. Wir werden es in der kommenden Zeit sehr zu schätzen wissen, wenn wir uns rechtzeitig darum kümmern. Leider ist Empathie, gerade bei gewachsenem Wohlstand in den vergangenen Jahrzehnten, weitestgehend unter die Räder gekommen.

Allen Stadtgärtnern wünsche ich freudvollen Genuss des prallen Sommerlebens.

*Ihr
Holger Lemke*

PS: Wir freuen uns sehr, grünes Licht für Solarpaneele in Stadtgärten geben zu können. Nach dem langwierigen Entscheidungsfindungsprozess der Stadtverwaltung hatten wir dies kaum noch zu hoffen gewagt. Lesen Sie auf der folgenden Seite mehr dazu.

Inhalt

Verbandsnachrichten	4
Ein Kleingarten als Naturgarten? Darf man das?	6
Was jetzt im Garten zu tun ist	8
Aus dem Garten auf den Tisch: Johannisbeerlikör	9
Pflanzenportrait: die Zistrose	10
Heimische Vielfalt – Nahrung für viele	12
Vereinsnachrichten	14
Veranstaltungen, Seminare und Tagungen	15

Neues vom Stadtverband

Solarpanele in Kleingartenanlagen

Die Stadtverwaltung Essen hat zum Thema Solarpanele in Kleingartenanlagen eine Regelung getroffen. Der Geschäftsbereich 6, (Umwelt, Verkehr, Sport) unter Leitung von Simone Raskob, hatte am 18. April 2023 zu einer Videokonferenz des Arbeitskreises Photovoltaik eingeladen. Vertreter der Unteren Landschaftsbehörde, Grün und Gruga, Grüne Hauptstadtagentur sowie der Vorstand des Stadtverbandes Essen trafen sich im virtuellen Konferenzraum. Die Teilnehmer kamen zum Ergebnis, dass von Seiten der Behörden grundsätzlich keine Bedenken gegen die Installation von Solarpanelen in Kleingartenanlagen bestehen. Es sind allerdings einige Vorgaben zu berücksichtigen:

Pro Parzelle ist ein „Balkonkraftwerk“ mit einer Maximalleistung von 800 VA gestattet. Es darf gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 8 BauGB nur auf der Dachfläche oder an der Außenwand der genehmigten Gartenlaube angebracht werden. Eine Installation auf Freiflächen, an Gartenzäunen, Einfriedungen oder anderen Baukörpern ist nicht zulässig. Die Montage des Solarpanels muss vom Pächter mit dem Vereinsvorstand abgestimmt werden, ebenso eine mögliche



Ein sogenanntes Balkonkraftwerk mit maximal 800 VA Leistung darf zur Stromerzeugung auf Lauben installiert werden.

Einspeisung ins Netz. Diese muss zusätzlich mit dem Netzbetreiber geklärt werden. Für Installationen größerer Anlagen auf Vereinshäusern sind die Baubestimmungen des Landes NRW zu beachten. Die Bauaufsichtsbehörde und das Umweltamt behalten sich Kontrollen über die Zulässigkeiten der

Einrichtungen auch in Fällen vor, bei denen eine behördliche Genehmigung für die Installation einer Solaranlage nicht erforderlich ist. Detaillierte Informationen zur Montage und Nutzung von Solarpanelen in Kleingartenanlagen wird der Stadtverband den Vereinsvorständen in Kürze mitteilen. (kw)

Leserbrief

Hallo lieber Herr Lemke,

ich wollte Ihnen ja schon oft schreiben, nachdem ich Ihren Artikel zu Beginn eines jeden Grünen Boten gelesen habe. Jetzt gebe ich endlich mal meiner lang gehegten Absicht nach – und antworte auf Ihren Brief in der Ausgabe Dez./Jan. Ich war immer sehr berührt und geradezu begeistert über Ihre Art zu denken und zu schreiben. Wie Sie den Bogen spannen von der aktuellen Naturbeobachtung – die wohl jeder in der

Jahreszeit mehr oder minder nachvollziehen kann – über philosophische Betrachtungen und süffisante Kritik an dem, was die Masse ausmacht (wobei ich ganz bei Ihnen bin) hin zu menschlich mitfühlenden ethischen Feststellungen ... macht mir eine Riesenfreude, ist Inspiration und Anregung zugleich. [...] Wichtig ist, seine Gedanken unter das (Garten-)Volk zu bringen und über den Heckenrand hinaus denken zu lassen. In diesem Sinne wünsche ich mir und Ihnen, dass Sie auch weiterhin gesund an

Geist und Körper bleiben im kommenden Jahr und noch viele inspirierende Gedanken mit Ihren Lesern teilen. Vor allem möchte ich mich bedanken für Ihre Arbeit!

Und sollten Sie mal in der Anlage Schillerwiese vorbeikommen, würde ich Sie gern auf einen Tee vor meinem Gartenhaus einladen.

*Ganz herzlich,
Christiane Busch*

Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Redaktion „Der Grüne Bote“
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · E-Mail: stadtverband@kleingaerten-essen.de
Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nur namentlich gekennzeichnete Zuschriften veröffentlichen können. Danke!

Vereinsrecht: Kleingartenverkauf auf Internetportalen

Kann der Garten über ein Kleinanzeigen-Portal im Internet verkauft werden?

Irgendwann kommt der Zeitpunkt, dass man den Garten nicht mehr weiter bewirtschaften kann und man einen Nachfolger sucht. Hier versuchen einige Pächter, „den Garten“ ohne eine Beteiligung des Stadtverbandes oder des Vereins zu übergeben. Der Kreativität sind hier offensichtlich keine Grenzen gesetzt, jedoch sind diese vermeintlichen schnellen Lösungen rechtlich nicht einwandfrei und führen am Ende zu mehr Problemen, als dass sie hilfreich waren. Wie diese Konstellationen einzuordnen sind, zeigen wir Ihnen.

Über welche Rechtsverhältnisse reden wir überhaupt?

Insgesamt sind hier drei Rechtsverhältnisse zu beurteilen, welche abgewickelt werden müssen.

Es besteht ein Pachtvertrag zwischen dem Stadtverband und dem Pächter, weiter ist der Pächter auch Mitglied in einem Kleingartenverein, der die Pachtflächen für den Stadtverband verwaltet und schlussendlich möchte der Pächter sein Eigentum, welches sich auf der Parzelle befindet, veräußern.

Eigentum des Pächters

Die Laube und die Anpflanzungen auf der Parzelle sind Eigentum des Pächters. Dies ist in der Rechtsprechung anerkannt, da die Gerichte davon ausgehen, dass diese im Interesse des Pächters für die Dauer des Pachtverhältnisses und damit nur zu einem vorübergehenden Zweck eingebracht werden. Das Gesetz behandelt diese eingebrachten Sachen dann als sogenannte „Scheinbestandteile“ (§ 95 Abs. 1 BGB), so dass sie nicht gemäß §§ 93, 94 BGB in das Eigentum des Grundstückseigentümers übergehen, sondern im Eigentum des Pächters verbleiben (BGH, Urteil vom 11.4.2013, III ZR 249/12).

Nach diesen Grundsätzen befinden sich Baulichkeiten und Anpflanzungen, die entweder vom Pächter selbst errichtet oder von einem Vorpächter eingebracht und sodann

vom Pächter übernommen worden sind, im Eigentum des Kleingartenpächters und nicht im Eigentum des Verpächters oder eines dritten Grundstückseigentümers (so zuletzt: Brandenburgisches OLG, Urteil vom 8.2.2022).

Der „Preis“ ist hier auch nicht frei verhandelbar, da der scheidende Pächter hier nur einen Preis ansetzen kann, der sich aus der Wertermittlung ergibt, wobei das Recht des Wertermittlers zur Bestimmung der Gegenleistung als Leistungsbestimmungsrecht im Sinne des § 317 BGB verstanden wird (OLG Celle, Urteil vom 2.2.2000, 2 U 95/99).

Hinweis: Die Wertermittlung betrifft nicht das Inventar (Gartengeräte, Möbel etc.), welches frei verkauft werden kann.

Aus diesem Grund sollte die Wertermittlung immer auch dem neuen Pächter (= Käufer der Aufbauten und Anpflanzungen) zur Kenntnis gebracht werden.

Vereinsmitgliedschaft

Pachtvertrag und Vereinsmitgliedschaft sind gesonderte Rechtsverhältnisse (OLG Hamm, Urteil vom 10.9.2003, 30 U 47/03).

Die Vereinsmitgliedschaft besteht bei dem Kleingartenverein, der die Kleingartenfläche verwaltet. Da der Pachtvertrag nur mit einem Mitglied in einem Verein geschlossen werden darf, ist die Vereinsmitgliedschaft unverzichtbar. Das Grundrecht der Vereinigungsfreiheit (Art. 9 Abs. 1 GG) gewährt einem Verein grundsätzlich das Recht, über die Aufnahme von Mitgliedern selbst zu bestimmen (BVerfG, Beschluss vom 2.2.2023, 1 BvR 187/21). Der Kleingartenverein kann also weder von dem scheidenden Pächter noch von dem Käufer gezwungen werden, den Käufer als Mitglied aufzunehmen.

Pachtverhältnis

Auch der Stadtverband kann nicht zum Abschluss eines Pachtvertrages gezwungen werden, da es im Zivilrecht einen sogenannten Grundsatz der Vertragsfreiheit gibt; man kann nicht zu einem Pachtvertrag gezwun-

gen werden.

Selbst wenn der Kleingartenverein den Käufer als Mitglied akzeptiert hat, heißt dies nicht, dass der Stadtverband diesen als Pächter akzeptieren muss.

Alle Vertragsparteien müssen hier also „zusammenspielen“.

Fazit

Zwar kann der scheidende Pächter sich um einen Käufer für sein Eigentum bemühen, jedoch ist er hier darauf angewiesen, dass sowohl der Stadtverband als auch der Verein diesen Käufer als Mitglied und auch als Pächter akzeptieren. Wenn der Käufer keine Mitgliedschaft erlangt und damit auch keinen Pachtvertrag bekommt, kann er sein neues Eigentum nicht nutzen. Er wird vom Kaufvertrag zurücktreten, so dass dem scheidenden Pächter gegebenenfalls sogar ein Rechtsstreit hinsichtlich der Abwicklung des Kaufvertrages droht.

Michael Röcken
Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Vereinsrecht

Rechtsanwalt Michael Röcken
Plittersdorfer Straße 158
53173 Bonn
www.ra-roecken.de
info@ra-roecken.de



Ein Kleingarten als Naturgarten? Darf man das?

Sind Naturgärten nicht unordentlich und ungepflegt? Zugegeben: Bei mir im Garten kann man weder Golf noch Fußball spielen, wobei das eher mit der Hanglage zu tun hat ... aber Hindernis-Boccia geht ... oder eine Insektenralley: mit Lupenglas bewaffnet auf Entdeckungstour. Denn darum geht es bei den Naturgärten: Trittsteinbiotope im Siedlungsraum zu sein. Die Tierwelt durch geplante heimische Pflanzungen und verschiedene Gartenelemente zu fördern. Und ja: Das darf man!

Als ich 2016 den Kleingarten betrat, hatte er noch typische Standardpflanzungen: von Rhododendron und Aukube über Skimmie und mehrere Meter Kirschlorbeer bis hin zu Edelrosen, und das alles noch am Nordhang. Und trotzdem habe ich mich direkt in ihn verliebt. Die Umwandlung zum Naturgarten erfolgte behutsam, schließlich war ich neu im Kleingartenverein und wollte keinen verschrecken, mich eingeschlossen, ich war ja selbst noch Neuling auf diesem Gebiet. Aber mit den Jahren, in denen die Standardpflanzungen (besonders die invasiven Pflanzen wie Sommerflieder, Flieder, Kirschlorbeer und Kaukasusfethenne) heimischen, ökologisch wertvolleren Pflanzen weichen mussten und in denen der Blumen-/Kräuterrasen den Standardrasen ersetzt hat, wurde ich immer mutiger, da viele



Lebensräume: Mini-Benjeshecke, Teich, Blumen-/Kräuterrasen mit Blühsaum

tierische Besucher dies honorierten. Tiere pflanzen – es funktioniert! Und es macht süchtig!

Mittlerweile haben über 230 heimische Pflanzenarten und deren naturnahe Sorten Einzug gehalten. Es wurden 22 Quadratmeter entsiegelt und aus den überflüssigen Gehwegplatten wurde eine Kräuterspirale und eine Steinpyramide gebaut. An 40

Meter Staketenzaun ranken nun heimische und naturnahe Rosen sowie Waldrebe, Waldgeißblatt und Hopfen. Weiterhin gibt es zwei Mini-Benjeshecken mit Igelburg und Käferkeller sowie stehendes und liegendes Totholz; Hackholzschnitzel und Schnittgut vom Obstbaumschnitt werden für die Wege verwendet. Darüber hinaus entstanden folgende Gartenelemente: mehrere Trockenmauern und Steinpyramiden, darunter auch eine Eidechsenburg, ein Sandbeet, ein Sumpfbeet und ein Mini-Rohbodenhügel. Zuletzt kam noch ein Teich hinzu; hierfür und für alle anderen Steinelemente wurden regionaler Stein, Kies und Sand verbaut, außerdem Recyclingmaterial. Binnen weniger Stunden waren die ersten Libellen da und Tage später die Bergmolche.

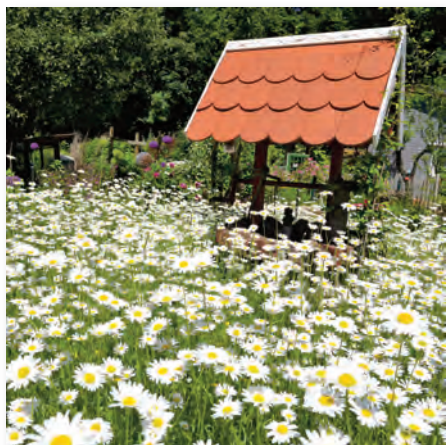
Weitere Besucher bzw. Bewohner des Gartens sind diverse Wespen, Wanzen und Wildbienen; verschiedenste Falter, Heuschrecken und Käfer (u.a. Blauflügelige Ödlandschrecke, Balkenschröter, Feldsandlaufkäfer und Hainlaufkäfer); dazu die unterschiedlichsten Gartenvögel sowie der Sperber, der Jagd auf sie macht; und nicht zu vergessen Igel, Steinmarder und Fuchs, die nur durch die Wildkamera zu entlarven sind.



Eine tiefe Sand-/Lehmgrube für Wildbienen, Rhododendron als Totholzdeko

Im Einklang mit der Gartenordnung

Der Nachhaltigkeitsgedanke des Naturgartens findet seine Parallele in der Kleingartenordnung: Die Verwendung von Torf, Pestiziden, chemische Keulen und Kunstdünger ist untersagt bzw. nicht gestattet. Außerdem ist Regenwassersammlung, biologische Bewirtschaftung und Kompostierung Pflicht. Das im Herbst anfallende Laub wird den Winter über auf die Beete gelegt und erst entfernt, wenn die Frühjahrsblüher rauskommen. Abgestorbene Staudenstängel werden erst im Frühjahr weggeräumt: Größere werden zusammengebunden und senkrecht aufgestellt, um den darin lebenden Tieren nicht den Wohnraum zu nehmen. Der Rest landet auf dem Kompost. Der Schnitt der Himbeeren und der Klettertrompete wird als Staudenstütze genutzt. Gegossen und wenn überhaupt mit Kompost gedüngt wird nur frisch Gepflanztes oder im Nutzgarten; was nicht-heimisch ist, wird nicht betüddelt. Regenwasser aus dem Überlauf des großen Wassertanks, der mit Fetthenne bepflanzt wurde, landet im Sumpfbeet.



Hoch-Zeit der Margaritenblüte des Blumen-Kräuterrasens im 3. Jahr

Literaturempfehlungen

Lebensraum Garten – Minitipps 1 + 2, Daniel Jakumeit
Heimische Pflanzen für den Garten, Elke Schwarzer
Schön wild!, Brigitte Kleinod und Friedhelm Strickler
Natur für jeden Garten, Reinhard Witt



Lebensraum Steinpyramide: aus alten Gehwegplatten und Firstdachziegeln

Die letzten heißen Sommer haben die heimischen Pflanzen bestens vertragen, wohingegen sich nicht-heimische nach und nach verabschiedeten. Heimische Pflanzen sind, an den passenden Stellen gepflanzt, widerstandsfähiger als nicht-heimische. Sie sind ein wichtiger Bestandteil im empfindlichen Ökosystem, weil sie sich seit Jahrtausenden in wechselseitiger Anpassung mit der heimischen Tierwelt entwickelten (Koevolution). Ein Großteil der Insekten ist auf ganz bestimmte Pflanzenarten angewiesen. Dabei sind nicht nur Pollen und Nektar wichtig: Der entscheidende Vorteil der heimischen Pflanzen ist, dass sie darüber hinaus auch als Raupenfutterpflanze dienen.

Tausende Gärten – Tausende Arten

Im Juni 2022 wollte ich es wissen: Wie naturnah ist mein Garten wirklich? Ich meldete den Garten zur Naturgartenprämierung der Kampagne „Tausende Gärten – Tausende Arten“ an – und er erhielt Gold. Nichtsdestotrotz gibt es Verbesserungsbedarf: Dem-

nächst entsteht durch weitere Entsiegelung ein selten gewordener aber wichtiger Magerstandort für trockenheitsliebende heimische Pflanzen.

Naturgarten heißt nicht grundsätzlich wild wachsen lassen. Auch hier müssen Un(erwünschte Bei-)Kräuter oder sich zu stark ausbreitende Pflanzen gejätet werden. Staudenbeete können genauso mit heimischen Pflanzen in Dreier- oder Fünfergruppen angelegt werden. Außerdem ist es den Tieren egal, wie etwas angeordnet ist. Ich würde immer eher eine ordentliche Benjeshecke anlegen als einen „unordentlichen“ Reisighaufen. Und ja, auch das darf man. (mww)

*Timas
Naturkleingarten*

Neugierig? Pflanzenliste, Gartenpläne und Kontakt gibt es unter flotterkaefer1200@web.de und 01523 1896139

www.naturgarten.org
www.tausende-gaerten.de
www.gartenwert.de
www.gaertnerei-strickler.de
www.hof-berggarten.de

Was jetzt im Garten zu tun ist

Einen Tag nach dem kalendarischen Sommeranfang am 21. Juni beginnen die Großen Ferien! Im Kopf erscheinen Bilder von unbeschwerter Sommerfrische, Picknick unterm Apfelbaum und Mußestunden mit einem guten Buch im Liegestuhl. Alles zu seiner Zeit ... der Garten verlangt in den Sommermonaten täglich nach einer kleinen Pflegeeinheit, bereitet im Gegenzug jedoch reichlich (Ernte-)Vergnügen.

Der Juni-Riss bzw. **Sommerschnitt** an Obstbäumen wird im Laufe der kommenden Wochen erledigt, spätestens jedoch bis Mitte August. Aus Kernobstbäumen (Apfel, Birne, Quitte) Wasserschosser entfernen, junge Zweige mit einem Ruck gegen die Wuchsrichtung reißen. So werden inaktive Wachstumsknoten mitentfernt, der Baum verringert den Neuaustrieb merklich. Bei der Gelegenheit zu dicht wachsende Früchte auslichten. Die Maßnahme schmälert zwar etwas die Ernte, die Qualität der verbleibenden Exemplare gewinnt jedoch. Der Baum neigt darüber hinaus zu weniger Alternanz, d. h. er trägt über die Jahre gleichmäßiger. Steinobstbäume (Kirsche, Pflaume, Mirabelle, Pfirsich, Aprikose) erst nach der Ernte auslichten. Entdeckt man an seinen Kirschbäumen verdorrte Zweige und Äste, sind dies Zeichen für Moniliabefall. Der Pilz ent-



Erste Zucchini, Tomaten, Zuckerschoten, Bratpaprika, Chili und Gurken – hier die kugelige, gelbe Sorte „Limona“ sind erntereif.

steht bei Feuchtigkeit und zu dichtem Blätterkleid. Betroffene Äste bis ins gesunde Holz zurückschneiden, Abschnitte in der Restmülltonne entsorgen. Findet man als Gartenneuling auf seiner Parzelle Obstbäume vor, die über Jahre nicht mehr gepflegt wurden, geht man beim Verjüngungsschnitt behutsam vor und erledigt ihn über

zwei bis drei Jahre. Der Fachberater im Verein steht Ihnen dabei gerne mit Rat und Tat zur Seite! Oder Sie besuchen ein Seminar zum Thema. Erfreulicherweise veranstaltet der Stadtverband in den kommenden Wochen fünf Sommerschnitt-Kurse in den Vereinen, siehe Seite 15.

Frühkartoffeln sind demnächst erntereif und machen Platz für neues Gemüse. Satzweiser Anbau ist beispielsweise bei schnell wachsenden **Salaten** sinnvoll und funktioniert folgendermaßen: Eine überschaubare Menge junger Pflänzchen wird alle zwei Wochen in die Erde gebracht. Die übliche „Salatschwemme“ steht somit nicht ins Haus, da kontinuierlich Köpfe zur Erntereife heranwachsen. Einer Zucchini- oder Gurken-Schwemme beugt man vor, indem man die Früchte jung und fest erntet. Dann sind sie zudem besonders aromatisch. Kleine Zucchini kann man sehr gut fein geraspelt roh im Salat oder in einer Gazpacho verarbeiten. Tomaten, Kürbis, Gurken, Zucchini und Paprika wöchentlich mit verdünnter Beinwelljauche oder Tomatendünger versorgen. Abgeerntete Gemüsebeete mit etwas reifem Kompost beleben. Buschbohnen, Rote Bete, Mangold, Spinat, Fenchel, Möhren, Pastinaken, Lauch usw. in den kommenden Wochen nachsäen. Sie keimen im warmen Boden ruckzuck. Nach der Kei-



Die silbrigblauen Blüten der mehrjährigen Edeldistel oder Mannstreu (Eryngium) sehen nicht nur phantastisch aus, sie locken auch zahlreiche Insekten an.

mung gut feucht halten, bis die Pflänzchen ausreichend Wurzeln gebildet haben. Beete mit einer dünnen **Mulchschicht** bedecken, so wird der Boden vor Austrocknung und Verwehung geschützt. Als Mulchmaterial zwischen Gemüse, unter Beerensträuchern (mit Ausnahme der Himbeeren) eignet sich angetrockneter Rasenschnitt bestens. Bitte nicht zu dick auflegen, sonst verstecken sich die ungeliebten Nacktschnecken darin.

Mediterrane **Kräuter** für die Vorratskammer schneiden und an einem schattigen, luftigen Ort trocknen. Lichtgeschützt in luftdichten Behältern aufbewahren. Möchte man Bestände verjüngen oder benötigt man dutzende Pflänzchen für eine neue Beeteinfassung zum Nulltarif, verwendet man die Abschnitte zur Stecklingsvermehrung.

Lavendel nach der Blüte um etwa ein Drittel zurückschneiden, das regt die Pflanze zu einer zweiten Blüte im Spätsommer an und hält ihren Wuchs kompakt. Ebenso bei allen **Stauden**, Sommerblumen



Waldreben machen sich auch gut in der Vase. Sie mögen beschattete Wurzeln und einen leicht feuchten, humosen Boden. Fühlen sie sich an ihrem Standort wohl, werden sie von Jahr zu Jahr üppiger und erklimmen Zäune und Pergolen. Heben Sie unbedingt das Etikett auf, dort ist der richtige Zeitpunkt für den Rückschnitt vermerkt.

und Rosen regelmäßig Verblühtes ausputzen und mit organischem Dünger versorgen. Hochwachsende Stauden stützen. Vorgezogene Zweijährige auspflanzen.

Sollen Sträucher oder **Hecken** einen Pflegeschnitt erhalten, ist Achtsamkeit geboten. Unsere **Gartenvögel** versorgen zum Teil noch die erste Generation Nestlinge oder bebrüten bereits ein zweites Gelege. Stellen Sie bitte sicher, dass Sie keine Vogelfamilie mit Ihren Arbeiten gefährden.

Wasser im Garten fasziniert nicht nur uns Menschen – in den heißen, trockenen Sommermonaten ist es für alle unsere tierischen Mitgärtner überlebenswichtig. Ein kleines Feuchtbiotop oder flache Wasserschalen gefüllt mit Kieselsteinen locken Igel, Mauswiesel, Rotkehlchen und allerlei Insekten an. Lassen Sie die Stellen nicht austrocknen, die Tiere suchen sie regelmäßig auf.

Genießen Sie die Sommerfrische auf Ihrer Stadtgartenparzelle. (ts)

Aus dem Garten auf den Tisch

Johannisbeerlikör

Eine ausgesprochen köstliche Art, unsere beerigen Ernteschätze für den späteren Genuss zu konservieren, ist hausgemachter Likör – das wussten unsere Großmütter nur zu gut. Die Zubereitung ist denkbar einfach und ideal, wenn einem gerade die Zeit für Aufwändigeres fehlt. Wie bei allen Rezepten, die mit wenigen Zutaten auskommen, müssen diese von allerbesten Qualität sein. Der Schnaps darf also ruhig dem mittleren Preissegment entstammen ... dann gibt's am nächsten Morgen auch keine Kopfschmerzen. Füllt man den fertigen Likör später in hübsche Flaschen ab, hat man auch immer ein willkommenes Geschenk aus dem eigenen Garten für die liebe Oma.

Zutaten für zwei Flaschen à 0,5 l

- 500 g Johannisbeeren
- 250 g Kandiszucker
- 0,75 l guter Wodka oder Korn 40% Vol.



Zubereitung

Beeren waschen und verlesen, dabei die kleinen grünen Stiele entfernen. In ein Schraubglas mit 1,5 Liter Volumen füllen und leicht anquetschen. So geben sie ihr Aroma besser ab. Kandiszucker dazugeben und mit hochprozentigem Schnaps von

guter bis sehr guter Qualität auffüllen. Verschließen und in die Sonne stellen. Jeden Tag einmal schütteln. Frühestens nach drei Monaten öffnen und den Inhalt durchseihen. Am besten eignet sich dazu ein feines Sieb, das zusätzlich mit Mousseline ausgelegt ist. Anschließend in kleine Flaschen füllen und beschriften. Am besten lagert man den Likör kühl und lichtgeschützt und genießt ihn über die Wintermonate. Je länger man die Mischung ziehen lässt, desto milder wird das Ergebnis ... aber wer hat schon die Geduld!?

Es eignen sich auch rote oder weiße Johannisbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Himbeeren, Heidelbeeren, Brombeeren und später im Herbst Schlehen.

Selbstverständlich kann man nach Geschmack die Zuckermenge variieren, sie sollte jedoch mindestens die Hälfte des Beerengewichtes ausmachen.

Wir wünschen viel Spaß beim Zubereiten und „Prösterchen“! (ts)

Pflanzenportrait: die Zistrose

Auch wenn uns die Blüten der Zistrosen tatsächlich an wilde Rosenblüten erinnern und sie wahrscheinlich deshalb ihren deutschen Namen erhielt, so ist sie in keiner Weise mit einer Rose botanisch verwandt. Sie gehört zu ihrer eigenen Familie namens *Cistaceae*n (Zistrosengewächse), zu denen auch die etwas bekannteren Sonnenröschen zählen.

Blütenschalen der Zistrose wirken jedoch ebenso zerbrechlich und zart wie die Blüten einer Wildrose. An sonnenkräftigen Maimorgenden öffnet *Cistus* ihre Blüten, viele an der Zahl und wer sich mit etwas Geduld dem Schauspiel hinzugeben vermag, dem wird die zarte Schönheit der Blütenentfaltung wie ein kleines Wunder erscheinen.

Zunächst wirken sie etwas zerknittert, wie Seidenpapier, die fünfteiligen, radiärsymmetrischen Blüten mit einem Durchmesser von ca. 5 bis 7 cm. Das Rosa der Blütenblätter steht in einem wunderbaren leuchtenden Kontrast zu den gelborangen Staubblättern und lockt eine Vielzahl von Insektenbestäubern wie Bienen oder Schwebfliegen an.

Doch nach einigen Stunden, wenn die Sonne das Zenit erreicht, fallen die Blüten



Die bekannteste Art der Zistrosen (*Cistus incanus* ssp. *creticus*) und mit ihrer Heilwirkung als Tee gerade im Mittelmeerraum sehr beliebt.

herab. Ein Schutzmechanismus vor der starken Sonneneinstrahlung, den die Pflanze in ihrer Heimat entwickelt hat, um einer zu starken Wasserverdunstung vorzubeugen. Wie der botanische Name *creticus* schon verrät, ist *Cistus incanus* ursprünglich in Kreta beheimatet und über den gesamten Mittelmeerraum in der Macchia und Garri-

gue (Strauchheidengesellschaften) verbreitet. Sie wächst auf Felsgestein, zumeist auf Kalkgestein, was aber für die Gartenkultur nicht so entscheidend ist, da die Zistrosen eher pH-Wert-tolerant sind.

Ich sah sie in diesem Jahr in Spanien und Südfrankreich auf großen Felsgesteinsformationen. Ihre drahtigen Wurzeln suchen sich in jeder noch so schmalen Felsspalte ihren Weg und verankern sich im Schatten unter dem Mineral, so dass auch steile Hänge problemlos von *Cistus* besiedelt werden. Diese Überlebenskünste zeigen ihre Zähigkeit und geben uns Gärtnern Auskunft über ihren Verwendungsstandort im Garten.

Trockenheitsverträglicher Kleinstrauch

Sie gehört zu den Kleinsträuchern und ähnlich wie Rosmarin, Salbei oder Lavendel, ihre mediterranen Nachbarn, kann sie im Garten an ähnlichen Orten wie diese gepflanzt werden. Ihr wintergrünes Blattkleid und der kompakte Wuchs lässt manch unschöne Kante und Ecke charmant verdecken. An Pflege bedarf es nur geringen Arbeitsaufwand. Sollte sie zu wuchsfreudig werden, dann kann man sie nach der Blüte, also im Sommer, so tief zurückschneiden, wie gewünscht. In den darauffolgenden drei



Eine gelungene Kombination von Sommerflieder (*Buddleja alternifolia*, oben), Heiligenkraut (*Santolina chamaecyparissus*, unten links) und Zistrose (*Cistus x purpureus*, unten rechts).

bis vier Wochen bildet sich das frische Laub, so dass der Kleinstrauch mit einem grünen Habitus in den Herbst geht.

Ich kombiniere Zistrosen sehr gerne mit anderen mediterranen Pflanzen wie beispielsweise staudigem Bohnenkraut, Steinquendel, Wollziest, Gräsern, Eisenkraut, Frühlingsgeophyten oder Bartblume, Heiligenkraut oder kriechendem Rosmarin.

Vermehrung durch Aussaat

Wer gerne diesen Strauch selbst vermehren möchte, der wartet auf die Samen, die sich aus den Blüten bilden und wie kleine „Schachteln“ aussehen. *Cistus* entspringt dem griechischen Wort „kisthos“ und bedeutet „Kästchen“. In diesen Kästchen verbergen sich die Körner gut verpackt bis zum Frühling. Bei der Keimung ist etwas Geduld gefordert ... Nach der Keimung sollten die heranwachsenden Pflänzchen in eine gut drainierte Erde gepflanzt werden.

Zistrosen gewinnen in den letzten Jahren an Aufmerksamkeit aufgrund ihrer Trockenheitsresistenz bei gleichzeitiger Winterhärte und der Resistenz gegenüber Schädlingen. Ich bin sicher, dass in Zukunft eine Reihe neuer, gartentauglicher Züchtungen in den Gärtnereien zu finden sein wird.



Eine Kreuzung aus '*Cistus creticus*' und '*Cistus landanifera*' mit auffallend großen Blütenkelchen und dunklen Saftmalen. Ihr Habitat kann bis zu einem Meter Höhe wachsen und sie liebt wie alle Zistrosen einen sehr gut drainierten Boden.



Eine Selektion der Sorte 'Gold Prize', die sich aber zarter im Wuchs zeigt und sich von daher eher für kleine Gärten eignet.

Schon jetzt beschränkt sich das Angebot nicht nur auf die kretische Variation. Es gibt einige andere Arten, wie *Cistus salviifolius*, die schon ab April mit zarten rosa Blüten die Saison der Zistrosen eröffnet. Oder *Cistus clusii*, die mit etwas aufrechterem Wuchs und weißen Blüten überzeugt. Nicht zu vergessen die schöne *Cistus ladanifer*, deren große weiße Blüten mit weinroten Saftmalen Seltenheitswert hat.

Allen Zistrosen gemein ist ein mehr oder weniger intensiver und angenehmer Harzduft, den sie besonders nach Regenfällen verströmen. Das Harz wird *Labdanum* genannt, was sich vom phönizischen Wortstamm *ladan* für *Klebriges Kraut* ableiten lässt. Schon im alten Ägypten galt das Labdanum als begehrter Bestandteil der Räucherermischungen *Kyphi* bei Einbalsamierungen. Auch heute werden gelegentlich nach altem Brauch die Ziegen durch Zistrosenbestände getrieben, um anschließend das pflanzliche Drüsensekret aus den Fellen zu kämmen. Das gewonnene Harz kann anschließend unter Wasserdampfdestillation zu einem dickflüssigen, rotbraunen ätherischen Öl gewonnen werden, welches in der Parfumindustrie als aphrodisierendes Fixateur Verwendung findet und sehr begehrt ist.

Robuste Schönheit mit Heilwirkung

Abschließend seien noch die heilenden Fähigkeiten erwähnenswert, denn gerade das oben erwähnte Öl wirkt pilz- und bakterienhemmend, beruhigt und wird zur Grippeprävention verwendet. Ich brühe mir vor der herbstlichen Erkältungswelle präventiv aus getrockneten oder frischen Blättern Zistrose-tee mit einem Schuss Zitrone oder Zitronenverbena-Blättern auf, ein wärmender Genuss.

Die Zistrose, eine Gattung, die zukünftig für unsere Gärten an Bedeutung gewinnen wird, da sie in vollsonniger Lage ohne Zugabe von Wasser auf Beeten, an Terrassen und Steinkanten wunderbar positioniert werden kann. Zudem birgt sie Bestandteile für die „kleine“ Apotheke des Gärtners, die jederzeit zur Verfügung stehen.

Ulla Hannecke
Gärtnermeisterin
© Fotos

Heimische Vielfalt – Nahrung für viele

Stellen Sie sich vor, sie sind ein Pommes Frites-Liebhaber. So sehr, dass Sie niemals in ein Restaurant gehen würden, in dem keine Pommes angeboten werden. Eines Tages müssen Sie feststellen, dass es aufgrund eines neuen Gesetzes der Grünen in Ihrer Stadt nur noch Restaurants ohne Pommes gibt – aufgrund des hohen Öl- und Energieverbrauchs. Blöd, oder?

So in etwa geht es unseren heimischen Insekten, nur dass sie noch ärmer dran sind: Sie erkennen viele exotische Pflanzen, die zu Millionen aus den Baumärkten in die Gärten wandern, gar nicht als mögliche Nahrungsquelle. Das hat zu tun mit einer langen Entwicklung, die in der Biologie als Koevolution bezeichnet wird. Einfach gesagt: Ohne Blütenpflanzen gäbe es keine Insekten (zumindest nicht in der heutigen Form), und umgekehrt gäbe es auch keine Blütenpflanzen, ebenfalls in der heutigen Form.

Da Pflanzen ja in der Regel nicht sehr mobil sind, haben sie mit Hilfe der Insekten einen Geschlechtsverkehr auf Distanz entwickelt, Social-Distancing-Sex zu Neudeutsch. Insekten bringen das männliche Erbgut in Form von Pollen per Luft-Taxi zum weiblichen Gegenpart, der Narbe, wo der Pollen keimt und mittels eines Schläuchleins für die Befruchtung sorgt. Für diese



Wiesen-Witwenblume

Dienstleistung werden die Bestäuber natürlich entlohnt, in Form von Nektar (Kohlehydrate), Pollen (Eiweiß) und sogar manchmal Öl. Diese gegenseitige Anpassung geht oft so weit, dass sich Blütenform (z.B. tiefer Trichter) und Mundwerkzeuge (langer Rüssel) analog ausgeprägt haben. Ähnlich wie bei den Organen der Säugetiere ... aber das führt hier vielleicht zu weit.

Blumenbeete mit heimischen Pflanzen

Wie wir bereits aus dem Garten von Martina van Wesel wissen (Seite 6), muss eine ökologisch wertvolle Anlage keinesfalls einen verwilderten Eindruck machen! Auf dem Staudenbeet ersetzen oder ergänzen einfach schön und langanhaltend blühende heimische Wildblumen die Exoten, hübsch in Gruppen arrangiert. Dann tuscheln die Nachbarn nicht und der Vorstand kann sich entspannen. Eine klassische Win-Win-Situation. Auch verschiedene Lebensräume können gleichzeitig ökologisch wertvoll und von der Gestaltung her „korrekt“ sein. Denn Ordnung ist die erste Bürgerpflicht, das haben wir ja gelernt. Am Ende kann ein ökologisch wertvoller Garten so gepflegt und adrett erscheinen, dass neugierige Beobachter, die über die ordnungsgemäß gestutzte Hecke blicken, keinen Unterschied zu konventionellen Anlagen bemerken.

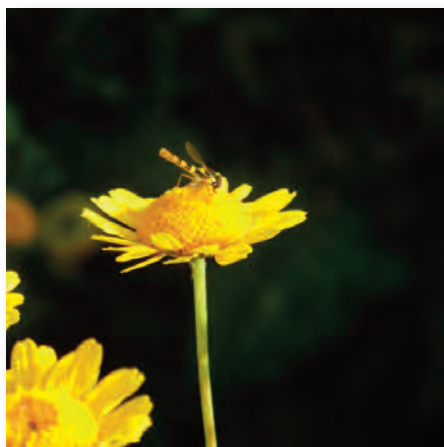
Aber Spaß beiseite, unter dem Motto: „Jeder Beitrag zählt!“ können durch die Ansiedlung heimischer Pflanzen im Garten mosaikartige Kleinstlebensräume geschaffen werden, die für den Erhalt der Artenvielfalt von großer Bedeutung sind. Nehmen wir als Beispiel den Gewöhnlichen Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*): Wer ihn im Garten ansiedelt, bietet Nahrung für 72 Wildbienen-



Kuckuckslichtnelke

und 30 Schmetterlingsarten sowie Blattfütter für die Raupen von 15 Schmetterlingsarten. Ziemlich beeindruckend. Besonders bei Schmetterlingen ist die Spezialisierung oft sehr ausgeprägt. Dunkle und der Helle Wiesenknopf-Ameisen-Bläulinge, bzw. deren Raupen, fressen zum Beispiel zunächst nur die Blüten des Großen Wiesenknopfs, später dann Larven von Ameisen. Kurios! Es trägt also auch zum Erlebniswert eines Gartens bei, wenn man immer neue Arten entdecken und begrüßen kann, die man durch eine ökologisch sinnvolle Bepflanzung angelockt hat.

Nun ist es jedoch gar nicht so leicht, sich die entsprechenden Arten zu beschaffen. Im Gartencenter wird man nicht fündig und in den wenigen spezialisierten Gärtnereien sind die Preise saftig. Zudem ist es bei vielen Arten nicht ganz so einfach, sie aus Samen zu ziehen, wenn man darin keine Erfahrung hat. Unsere Gemüsepflanzen sind ja unter anderem auf möglichst gleichmäßige Keimung hin gezüchtet.



Färberkamille

Bei Wildpflanzen ist das nicht der Fall. Aus Sicht der Pflanze ist das auch einleuchtend. Wenn meine Samen reif sind, dann möchte ich ja eben nicht, dass alle gleichzeitig keimen. Was, wenn gerade Dürre herrscht? Also verteile ich die Keimung über einen längeren Zeitraum, um die Chancen zu erhöhen. Manche Samen brauchen auch bestimmte Reize, um die Keimung zu ermöglichen, seien es die Kaltkeimer oder auch solche, die zunächst die Säure in den Verdauungsorganen von Vögeln benötigen.



Wiesen-Margerite

Heimische Vielfalt für Essener Stadtgärtner

Um den Einstieg in die Gartenpraxis mit den heimischen Schönheiten zu erleichtern, wird der Stadtverband in Zusammenarbeit mit der Bonnekamp Stiftung ab Herbst eine Auswahl an Topfpflanzen anbieten: Die zwanzig Stars der heimischen Wildblumen, reich und ausdauernd blühend, dennoch robust, trockenheitsresistent, schnitt-tolerant und pflegeleicht.

Mitgliedsvereine des Stadtverbands erhalten 20% Rabatt und weitere Ermäßigungen bei Vorbestellung größerer Stückzahlen.

(ha)



Pfirsichblättrige Glockenblume

Freuen Sie sich auf folgende Arten:

Pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*), Wiesenglockenblume (*Campanula patula*), Brauner Dost (*Origanum vulgare*), Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*), Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*), Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*), Färberkamille (*Anthemis tinctoria*), Kuckuckslichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*), Karthäusernelke (*Dianthus carthusianorum*), Prachtnelke (*Dianthus superbus*), Rote Lichtnelke (*Silene dioica*), Weiße Lichtnelke (*Silene alba*), Moschusmalve (*Malva moschata*), Wegwarte (*Cichorium intybus*), Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*), Heilziest (*Betonica officinalis*).

Informationen zur Bestellung und Abholung geben wir hier rechtzeitig bekannt.

Nachrichten aus den Vereinen

KGV Am Schultenweg e.V.



Gemeinsam den Müll sammeln!

Auch in diesem Jahr nahmen wir wieder an der Aktion SauberZauber teil. Wir wurden dabei von der AWO-Essen-Oststadt unter der Leitung von Ingrid und Arnold Kraemer tatkräftig unterstützt, sodass rund um die Gartenanlagen wieder eine Menge Müll zusammengetragen wurde. Zum Abschluss gab es für jeden Bratwurst, Bier und Cola. Der Vorstand bedankt sich auf diesem Weg nochmals bei allen AWO-Mitgliedern und Kleingärtnern, die dabei geholfen haben, dass unsere Umwelt ein wenig freundlicher und sauberer wird.

KAPTEINA UND PARTNER GMBH



Kapteina und Partner – mit Sicherheit besser

Wir sind Ihr Finanz- und Versicherungsmakler aus Gelsenkirchen. Mit unserer langjährigen Erfahrung vermitteln wir Ihnen Sicherheit und schaffen Vertrauen als Basis einer erfolgreichen Partnerschaft.

Für Sie reduzieren wir das Komplex auf das Wesentliche. Eine persönliche Beratung und das offene Gespräch sind für uns die Voraussetzungen für eine gute und langfristige Zusammenarbeit.

Sie fordern – wir leisten.

Kapteina und Partner GmbH

Hiberniastraße 4 Tel.: 0209 913344-0
45879 Gelsenkirchen versicherung@kapteina.de www.kapteina.de

Osterfeuer am Schultenweg

Am 8. April konnten die Kleingärtner nach drei Jahren Pause endlich wieder ein Osterfeuer anzünden. Es war für alle ein rundum schönes Fest. Der Vorstand möchte sich auf diesem Wege bei allen recht herzlich bedanken. Vor allem aber bei den fleißigen Helfern, die dafür mit ihrem Einsatz gesorgt haben, dass das Fest ein Erfolg geworden ist. Vielen Dank auch für die vielen Kuchen-, Kaffee- und Getränke Spenden.

Foto: Norbert Janz

Gartenbauverein Bernetal e.V.



Am 2. April fand ein Osterbasteln zur Vorbereitung auf die große Osterfeier statt. Mit viel Spaß, Spiel und Fantasie bei der Sache, wurde gemalt, gebastelt und viel gelacht. Am 9. April versteckte der Osterhase dann die Ostereier im Vereinsgarten. Etwa 30 Kinder begaben sich auf die Suche ... ein besonderes Highlight für Groß und Klein. Die Veranstalter des GBV Bernetal e.V. bedanken sich bei allen Helfern, Freunden und Bekannten sowie allen Vereinsmitgliedern und Sponsoren, für die Unterstützung, die dazu beigetragen hat, diesen Tag für die Kids zu ermöglichen. Ihr seid großartig!

Einladung: Samstag, 10.6.2023 - Kinderdisco ab 17.00 Uhr, Oldienight direkt im Anschluß ab 20.00 Uhr

KGV Essen-Alttadt-Nord e.V.



Bei der Mitgliederversammlung am 19. März 2023 verabschiedeten sich aus dem Vorstand die Vorsitzende **Hannelore Wieseler** (links) und die Kassiererin **Marion Kierstein**. Der Verein begrüßt als Vorsitzenden **Udo Starbatty**, Kassiererin **Renata Kopka** (2. rechts) und die wiedergewählte Schriftführerin **Margit Schulz** (rechts).

Redaktionsschluss für Vereinsnachrichten ist der 12. Juli 2023

Termine 2023

KGV Weidkamp e.V.



Über 50 Kinder folgten der Einladung und kamen mit ihren Eltern und Großeltern bei strahlendem Sonnenschein zum Ostereiersuchen und selbstgemachten Waffeln. Nach der traditionellen Ostereiersuche der Kinder war der Osterhase persönlich zu Gast und brachte noch zusätzlich für die Kinder jeweils eine gutgefüllte Osterüberraschung mit. Anschließend bestand für die Kinder die Gelegenheit zu einem Foto mit dem Osterhasen, was sich diese nicht zweimal sagen ließen. Und auch mancher Erwachsene hatte Spaß an einem gemeinsamen Bild mit dem Osterhasen. Alle Gartenfreunde waren der Meinung: Das war ein gelungener Auftakt für die Osterfeiertage!

Nachruf

GBV Essen-Frillendorf e.V.

Mit großer Trauer müssen wir Abschied nehmen von unserem lieben Gartenfreund **Paul Homski**. Paul hatte im Jahr 2003 den Garten Nr. 15 in der Anlage Frillendorfer Straße übernommen und ihn zu einem Stück Zuhause verwandelt. Paul war kein Mann der großen Worte, aber er hatte ein großes, gutes Herz und er war immer bereit, anderen zu helfen. Als waschechter Familienmensch liebte er es, wenn die ganze Familie um den großen Tisch versammelt war. Zu seiner größten Freude kam im vergangenen Jahr mit seinem Urenkel die 4. Generation in seinem Garten zusammen. Mit Paul verlieren wir nicht nur einen wunderbaren Menschen, sondern auch einen liebevollen Familienvater, einen großartigen Gartenpächter und einen wahren Freund. Wir werden ihn sehr vermissen und sein Andenken wird immer in unseren Herzen bleiben.

Gartennachbarn, die Mitglieder und der Vorstand

KGV Essen-Haarzopf e.V.

Traurig, aber dankbar für die schöne gemeinsame Zeit nehmen wir Abschied von unserem Gartenfreund **Rudolf Ritz**, der am 16.4.2023 im Alter von 87 Jahren verstorben ist. Rudi war seit 45 Jahren Pächter in unserer Anlage Birkmannshof und viele Jahre als engagierter Obmann tätig. Durch sein hilfsbereites Wesen und sein großes Fachwissen genoss er hohes Ansehen bei unseren Gartenfreunden. Unser ganzes Mitgefühl gilt seiner Frau Marlies und seiner Familie.

Jahreshauptversammlung

Datum Donnerstag, 31. August 2023, 18.00 Uhr
Ort Hotel Franz, Steeler Straße 261, 45138 Essen
Einlaß 17.00 Uhr
Die Veranstaltung ist nur für Vorsitzende oder deren Stellvertreter sowie Delegierte.

Fortbildungsseminare für Pächter in den Vereinen

Thema Sommerschnitt an Obstbäumen

Referent Markus Buick
Datum Freitag, 7. Juli 2023, 15.30 bis 18.30 Uhr
Ort GBV Elbestraße e.V., Kita-Garten
45136 Essen-Bergerhausen
Gegenüber Elbestraße 47
Kontakt Tina Spennhoff, Telefon 0201/63249742

Referent Sven Fink
Datum Samstag, 15. Juli 2023, 10.00 bis 13.00 Uhr
Ort GBV Essen-Steele-Mitte e.V.
45276 Essen-Steele
Kontakt Doris Freesmeier, Telefon 0173/5278456

Referent Sven Fink
Datum Samstag, 22. Juli 2023, 10.00 bis 13.00 Uhr
Ort KGF Ernestinenstraße e.V.
45141 Essen-Frillendorf
Ernestinenstraße 154
Kontakt Else Braun, Telefon 0171/5246019

Referent Markus Buick
Datum Samstag, 22. Juli 2023, 10.00 bis 13.00 Uhr
Ort KGV Essen-Kray e.V.
KGA Lunemannsieden, Garten 4030
45307 Essen-Kray
Hubertsstraße 224
Kontakt Stadtverband, Telefon 0201/227253

Referent Markus Buick
Datum Samstag, 29. Juli 2023, 10.00 bis 13.00 Uhr
Ort KGV Bremerstraße e.V.
45239 Essen-Heidhausen
Gegenüber Bremerstraße 41
Kontakt Arno Mett, Telefon 0201/402432

Alle aktuellen Mitteilungen des Stadtverbandes Essen finden Sie auf www.kleingaerten-essen.de

Gartenforum in Zusammenarbeit mit der VHS Essen

Thema **Bienen- und insektenfreundliche Staudenbeete anlegen**
Referent Markus Buick
Datum Samstag, 17. Juni 2023, 10.00 bis 13.00 Uhr
Info In dem Vortrag werden Möglichkeiten von Bepflanzungen mit Stauden vorgestellt, die Bienen und Insekten vom Frühjahr bis zum Herbst Nahrung bieten. Der Vortrag soll Anregungen zur Umgestaltung vorhandener Beete bzw. praktische Tipps für Neupflanzungen geben.
Ort Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.
Gartenschule, Schnütgenstraße 17, 45276 Essen-Steele

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich. Wir danken für Ihr Verständnis!
Alle aktuellen Mitteilungen der Volkshochschule Essen finden Sie auf www.vhs-essen.de

Vorstände senden **Anschriftenänderungen**,
Mitteilungen über **Pächterwechsel** sowie
Vereinsnachrichten (maximal 1.000 Zeichen)
bitte an stadtverband@kleingaerten-essen.de

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen-Steele

Telefon 02 01 / 22 72 53

www.kleingaerten-essen.de

E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de

Bitte senden Sie Anschriftenänderungen der Pächter an stadtverband@kleingaerten-essen.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Vorherige Terminabsprache und Anmeldung ist erwünscht.



**Abschluss
jetzt auch online
möglich!**

Wir versichern Ihre Laube so gut, wie Sie es wollen ... und immer günstig!



Unsere Empfehlung = Komfortdeckung

Kombi-2000-Komfort-Versicherung – ohne Entschädigungsgrenzen und Leistungseinschränkungen
Zum Beispiel bei 24 m² Wohn-/Nutzfläche nur 75,00 Euro Jahresbeitrag

Gebäudeversicherung zum gleitenden Neuwert
(kein Zeitwert)
gegen Schäden durch Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Hausratversicherung zum Wiederbeschaffungswert
(kein Zeitwert)
Versichert ist der gesamte Hausrat (Wiederbeschaffungswert) gegen Schäden durch Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus nach dem Einbruch, Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Glasversicherung
einschließlich Isolierverglasung

Alternativ

- Basisversicherung (ohne Leitungswasser, mit Entschädigungsbegrenzungen) z. B. 24 m² 51,00 Euro Jahresbeitrag
- „reine“ Gebäudeversicherung (Feuer/Sturm/Hagel) z. B. 24 m² 30,90 Euro Jahresbeitrag

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Es erfolgt kein Abzug wegen Unterversicherung bei korrekter Angabe der bebauten Wohn-/Nutzfläche.
- Jeder Gartenfreund erhält einen eigenen Versicherungsschein und ist unser Vertragspartner.
- Die Schadenregulierung erfolgt durch unseren hauseigenen Schadensachbearbeiter in der Agentur.
- Wir sind kundenfreundlich erreichbar.

**Generalagentur Matthias Voss –
immer ein starker Partner an Ihrer Seite!**

Landgrafenstr. 15 · 10787 Berlin
Telefon (0 30) 209 13 79-0
Fax (0 30) 209 13 79-22
matthias.voss@feuersozietaet.de
Öffnungszeiten: Mo. - Do. 8.00 - 18.00 Uhr
Fr. 8.00 - 14.00 Uhr
www.sichere-laube.de